

Einsatzbericht von Alexandra und Julian

Am 14. November 2023 startete endlich unser großes Abenteuer. Für einen Monat bzw. fünf Wochen reisten wir nach Tansania. Wie zwei blinde Hühner gingen wir los. Wir wussten nicht sehr viel über das Land, die Kultur oder was wir dort tatsächlich genau machen würden. Unser Wunsch war es, die Kultur und Leute kennen zu lernen, weshalb wir uns entschieden haben, einen Volunteer-Einsatz zu machen.

Dank der Verbindung zu Bettinas Sohn, kamen wir mit Bettina und Margrit vom Verein Nuru Tanzania in Kontakt. Nach einem Telefonat und einem Abend, an dem sie uns das Blindenzentrum vorstellten, übernahmen sie die ganze Organisation für den Einsatz sowie die darauffolgende Safari.

Im Waisenhaus wurden wir sehr herzlich willkommen geheißen. Trotz fortgeschrittener Stunde hatten sie für uns einen warmen Nacht gekocht. In den ersten Tagen mussten sich beide Seiten (die Sisters und wir) an diese neue Situation gewöhnen. Wir waren die ersten Volunteers im Waisenhaus, da es erst im Februar 2023 eröffnet wurde. Mit Sr Emilia klärten wir unsere Aufgaben, zum Teil mussten wir uns diese auch ein bisschen erkämpfen. Sie wusste nicht recht, was sie uns übertragen könnte und wir wussten nicht, was wir machen durften.

Am Morgen halfen wir, die Kinder zu duschen und anzuziehen, arbeiteten dann bis am Mittag im Garten und am Nachmittag spielten wir meistens mit den Kindern. Die zur Zeit acht Kinder sind zwischen zwei und neun Jahre alt. Während des Schuljahres leben dort auch Mädchen im Teenageralter. Sie gehen zur Sekundarschule, welche ca. 200 Meter entfernt ist und leben im Waisenhaus, ähnlich einem Internat, wo sie zu selbständigen jungen Frauen werden.

Gegessen haben wir meist indisch, da zwei Sisters von Indien sind, die anderen zwei von Kenya. Zwischen-durch gab es aber auch tansanische Gerichte.



Vor dem wolkenverhangenen Mount Meru



Gloria, fasziniert von meinen Haaren, am kämmen



Ein neues Beet wird im Garten des Waisen-hauses angelegt

So verfloß die erste Woche schnell. Einen Kulturschock hatten wir schon etwas, wir benötigten ein paar Tage, um uns an die neue Situation anzugewöhnen.

Die folgenden zwei Wochen verbrachten wir im Blindenzentrum. Geoffrey Komba, der Manager, zeigte uns das Zentrum und stellte uns die Bewohner vor. Ein paar Aufträge von Bettina hatten wir vorab erhalten, welche wir in dieser Zeit umsetzten, wie zum Beispiel ein Sägeblatt einer Bandsäge in der Werkstatt anpassen oder Fotos von den Kindern für Spendenbriefe für Patenschaften machen. Geoffrey nahm uns zu den Bewohnern mit, wenn er etwas zu erledigen hatte sowie auf den Wochenmarkt, wo wir das triebige Geschehen hautnah erlebten.

Im Blindenzentrum verbrachten wir viel Zeit mit den Kindern von Geoffrey. Wir lernten, unsere Wäsche von Hand zu waschen, konnten beim Kochen auf dem Feuer und dem Gas zusehen und zum Teil auch mithelfen.

Die letzte Woche waren wir nochmals im Waisenhaus. Am Anfang pflanzten wir viele Setzlinge und Samen, welche nun bereits schon austrieben. Manche sind nicht gewachsen, da wir sie in der Regenzeit gepflanzt haben und der Boden sehr schwer und nass ist. Die meisten haben zum Glück jedoch ausgetrieben und wir jäteten nun das Unkraut.

Das Leben der Leute, die wir kennen gelernt haben, ist sehr einfach und bescheiden. Die Menschen besitzen nicht viel und müssen die Haus- und Landwirtschaftsarbeiten, für welche wir Maschinen oder strombetriebene Werkzeuge zur Unterstützung haben, von Hand erledigen.

Strom ist sehr teuer und Wasser ist ausserhalb der Regenzeit knapp. Doch auch wenn die Menschen keine Konzerte, Kinos etc. besuchen oder einem Hobby nachgehen können, scheinen sie zufrieden zu sein. Sie pflegen die sozialen Kontakte stark und sind ausgesprochen gastfreundlich, offen und herzlich.

Die Kinder und Erwachsenen, die wir in dieser Zeit kennenlernen durften, sind uns sehr ans Herz gewachsen. Die Kultur und die Leute haben wir kennen und lieben gelernt, ebenso durften wir viel von ihnen lernen. Nun sind wir nicht mehr wie zwei blinde Hühner :).



Anpassen der Bandsäge, damit sie richtig herum läuft



Die Blätter eines Baumes müssen zuerst mit dem Mörser zerkleinert werden, bevor sie weiterverarbeitet werden können.



Ballspielen mit den kleinen Kids während der Pause im Kindergarten des Blindenzentrums

Für uns war das auf jeden Fall nicht das letzte Mal, das wir nach Tansania, bzw. nach Kikwe reisen.



Ausflug mit Geoffrey in ein lokales Restaurant



Ausflug mit den Girls vom Waisenhaus ins Blindenzentrum